

Brutnachweis des Bienenfressers (*Merops apiaster* L 1758) im Kreis Steinfurt

Dieter Bußmann und Heinz Rinsche, Emsdetten

Schon seit längerer Zeit beobachten Ornithologen, daß der Bienenfresser von seinem mediterranen Brutgebiet aus nach Norden vorzudringen versucht. In der Literatur sind jedoch die Angaben hierüber lückenhaft. Sie entsprechen offensichtlich nicht mehr den Erkenntnissen über den augenblicklichen Stand der Verbreitung dieser Vogelart. Vor diesem Hintergrund dürften die Beobachtungen der Verfasser über einen eindeutigen Brutnachweis des Bienenfressers im Kreis Steinfurt im Jahre 1989 von Interesse sein.

Das beobachtete Brutvorkommen liegt fast direkt an der fließenden Ems im Raum Greven/Emsdetten. In einer weitgehend offenen Landschaft, strukturiert durch einige Baumreihen und Hecken, hat sich ein durch das Emshochwasser verursachter Geländeabbruch von etwa 1,50 m Höhe und 30 m Länge gebildet.



Bienenfresser vor seiner Brutröhre an der Ems bei Greven (September 1989).

Dieser liegt auf einer großen Viehweide, die zur Brutzeit von mehreren Pferden beweidet wurde. Auf den zahlreichen Wiesenpfählen konnten wir die Vögel nicht nur häufig beobachten, sondern fanden daneben auch etliche Speiballen, deren Analyse Aussagen über das Nahrungsspektrum ermöglicht.

Daß wir in dieser Geländekante nur eine einzige Brutröhre fanden, war zunächst überraschend, da Bienenfresser bekanntlich Koloniebrüter sind. Im Gegensatz zu den Uferschwalben halten sie jedoch zwischen den Niströhren größere Abstände ein. Bei einer Geländekante von 30 m Länge war also lediglich eine Einzelbrut zu erwarten.

Insgesamt konnten wir die Brut zwischen dem 23.08. und dem 04.09.89 beobachten. Das Ausfliegen des einzigen Jungvogels fand am 04.09. statt. Danach sahen wir die Bienenfresser nicht mehr. Der an sich untypische späte Zeitpunkt der Brut dürfte so zu erklären sein, daß es sich hier um eine anfänglich gestörte Brut handelt.

Während der Jungvogel zunächst nur dann zu erkennen war, wenn die Altvögel fütterten, saß er am letzten Tag fast ausschließlich am Röhreneingang, ohne sich vom Weidevieh oder den aus gebührender Entfernung beobachtenden Verfassern stören zu lassen.

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Beutetiere bestand aus Schmetterlingen (*Aglais urticae* L. und *Inachis io* L. sowie *Vanessa cardui* L.), geschätzter Anteil = 10 %, was aber durch eine Zählung nicht belegt werden kann.

Die Röhre hatte eine Gesamtlänge von 109 cm, der Röhrendurchmesser betrug 5 - 6 cm.

Interessant dürfte es sein, diese so farbenprächtige Vogelart auch in den nächsten Sommern intensiv zu beobachten. Erst dann kann die Frage beantwortet werden, ob und wie die „Expansionstendenz“ dieser thermophilen Vogelart in Richtung Norden wirklich gegeben ist.

Anschrift der Verfasser: Dieter Bußmann, Sandufergasse 4, 4407 Emsdetten
Heinz Rinsche, Diemshoff 96, 4407 Emsdetten